

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 5 (1923)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jahrsblatt Fr. 3.80, halbjährlich Fr. 2.00, vierteljährlich Fr. 1.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummern kosten 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43, / Telephon No. 61, / Postcheckkonto No. VI/1441.

Inserionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonparellespalt 30 Cts., Auslands 40 Cts., Rahmen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— pro Zeile. Chiffregröße 50 Cts. Keine Berücksichtigung für Platzierungsbedingungen der Inserate. / Inseratenfrist: Donnerstag Mittag.

Nr. 36

Aarau, 8. September 1923

V. Jahrgang

Vierte Völkerbundversammlung.

Genf, 5. Sept. 1923.

Am Montag, den 8. September, während alle Glocken von St. Peter läuteten, ist die vierte Völkerbundversammlung unter dem Vorsitz vom japanischen Delegierten, dem Grafen Ichi, Präsident des Völkerbundes, eröffnet worden. Sie tritt in einer schweren Stunde zusammen. Eines der Mitglieder des Völkerbundes weigert sich, die durch die Unterzeichnung des Vertrages aufgenommenen Verpflichtungen innewohnenden Pflichten und Gelegenheiten in der Versammlung, und gepöbelt wartet man, auf den Tribünen, daß sich die Stimme erhebt, die das Recht des Völkerbundes geltend machen soll, nach Artikel 12 des Vertrages, zwischen zwei freitenden Mitgliedern des Bundes einzutreten. Unter diesen Umständen kommt mir die Rede des Vorsitzenden lang vor. Eine sehr ausgearbeitete Rede in französischer Sprache, die zehn Quartettseiten füllt und die glücklicherweise, da sie schon in englischer und französischer Sprache unter den Mitgliedern verteilt worden ist, nicht überflüssig zu werden braucht. Die übrige Zeit wird durch ein Sympathietelegramm der Versammlung an die schweizerische Regierung Japans, von australischen Delegierten Lord Govort vorgelesen, und durch die Ernennung des Komitees von 8 Mitgliedern zur Vollmachtsprüfung der Delegierten ausgefüllt, und die erste Sitzung ist zu Ende. Freilich, hinter geschlossenen Türen, in den Kommissionen, in den Vorgesprächen der maßgebenden Staatsmänner, da wird die Frage, die uns alle beunruhigt, besprochen. Es geht, der Rat ist an der Arbeit und der italienische Delegierte Giurriati ist nach Rom zurückgekehrt, um die Anweisungen seiner Regierung, bezug auf die Diskussionen und der griechischen Regierung telegraphiert, sie sollen sich jeden weiteren Schrittes enthalten.

In der Nachmittagsitzung des Montags fand die Wahl des Vorsitzenden statt und es wurde gewählt, mit 23 Stimmen von 45, der Abgeordnete von Cuba, Mr. de La Torre in La Paranza. Bundesrat Motta erhält 19 Stimmen. Der neue Präsident, der Rechtsanwalt in Sabana ist, war einst Minister des Meeres und ist im Senat von Cuba. Er ist Mitglied des Schiedsgerichtshofes im Haag und Verfasser von mehreren Schriften über den Völkerbund. In der gleichen Sitzung wurden die Kommissionen gewählt, und deren Präsidenten, die zugleich Vizepräsidenten der Versammlung sind. Bundesrat Motta wurde als Präsident der ersten Kommission — für Rechtsfragen — ernannt. Außer ihm ist die Schweiz in folgenden Kommissionen vertreten: in der zweiten — für technische Fragen — Herr Gustave Ador; in der dritten — für Abrüstung — Herr Ständerat Bollen; in der vierten — für Budget und Finanzen — Professor Burckhardt; in der fünften — soziale und allgemeine Fragen — Herr Ador; in der sechsten — politische Fragen — Herr Motta. Heute, Mittwoch, sind für den ganzen Tag Sitzungen des Rates und der Kommissionen vorgesehen und die nächste Sitzung der Versammlung findet erst am Donnerstag um 11 Uhr statt.

Die Tagesordnung der diesjährigen Versammlung ist außerordentlich beladen. Dazu werden noch, wie jedes Jahr, unerwartete oder erwartete Interventionen kommen, und der Klauvige freut sich, die mutigen Wortträger der Humanität, Lord Robert Cecil, Dr. Naufen, Branding im Saal zu sehen. Andere fehlen noch. Lord Robert Cecil ist nun, als Delegierter von Großbritannien, bei seinen Landbesitzern, während General Smuts seinen Platz einnimmt in der süd-afrikanischen Delegation. In der französischen Delegation fehlen die Herren Bourgeois und Viviani. Senator Lebrun ist einer der neuen französischen Abgeordneten. Zum zweiten Male hat die belgische Regierung ihr Mandat einem sozialistischen Abgeordneten entzogen, und hat an Stelle von Herrn de Broqueville den Baron Bevens, früherer Gesandter beim Vatikan, ernannt. Man erinnert sich des Senators La Fontaine, der während der zwei ersten Völkerbundversammlungen Belgien vertrat, wegen seiner zu radikalen Haltung letztes Jahr durch einen anderen Sozialisten ersetzt wurde, der dieses Jahr auch nicht Gnade gefunden hat. In der schweizerischen Delegation ist Ständerat Bollen an Stelle von Herrn Nationalrat Usteri getreten.

Jedes Jahr will es mich dünken, fügen einige Frauen mehr unter im Saal. Schon sieben Einmänner, Schweden, Norwegen, Australien, Großbritannien und Rumänien Frauen zu ihren Abgeordneten. Mehrere folgten das Amt von Sekretärinnen der Delegationen. Eine Italienerin, Signora Agresti, überließ auf vorzügliche Weise einen Teil der Reden. Neben all dem dühlenen, das uns in dieser Stunde beunruhigt und niederdrückt, ist es als ein ermutigendes Symptom zu betrachten, daß die Frau mehr und mehr ihren Platz in der Versammlung, die sich als das Weltparlament bezeichnen möchte — einnimmt. Durch sie, durch ihre Mitarbeit auf allen Gebieten — einschließlich und vor allem auf dem politischen, insofern sie sich von Lebenskraft und Vorkommenheit freisetzt — wird die Sache der Menschheit in den Vordergrund treten, in den Verhandlungen des Völkerbundes und wird dieser auch zum vollkommenen Werkzeug werden, dadurch, daß er keine vorzählende Kraft, kein guter Wille drauß liegen läßt.

In der letzten Stunde hörte ich, daß der Völkerbundrat in seiner heutigen Sitzung den italienisch-griechischen Konflikt behandelt hat und daß der italienische Abgeordnete Calandra Argumente vor den Tatsachen, die Lord Robert Cecil vorbrachte, stellen. Morgen Donnerstag wird der Rat die Diskussion weiter führen und man hofft auf einen entscheidenden Beschluß.

Marguerite Gobet.

Schweiz.

Die vierte Völkerbundversammlung und die Schweiz.

J. M. Die folgenreichen Weltereignisse der jüngsten Zeit werfen ihre Schatten auch in die schweizerische Politik hinein und rücken unser Verhältnis zum Völkerbund in eine neue Bedeutung. Keiner, nicht einmal der ersten Völkerbundversammlung, hat man bei uns mit solcher Spannung entgegengekehrt, wie bei der am 8. September nun vor uns in der Presse erörterte Möglichkeit, daß der Schweiz, das heißt an den schweizerischen Delegierten, Herrn Bundesrat Motta, das Präsidium zufallen könnte, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Tagung hin. Der griechisch-italienische Konflikt hat sodann die Völkerbundversammlung vor ein neues Problem gestellt, das für den Völkerbund selbst zur Schicksalsfrage, und wie sich auch die Lösung gestaltet, für unser Land von schwerwiegender Bedeutung werden kann.

In der schweizerischen Presse wurde erzwungen, ob sich das Ehrenamt eines Präsidenten der Völkerbundversammlung mit der Pflicht eines schweizerischen Bundesrates vereinigen lasse. Selbstverständlich hat auch der Gesamtbundestag zu dieser Frage Stellung genommen, in erster Linie wohl vom politischen Standpunkt aus; allein eine offizielle Mitteilung über seine Auffassung gelangte nicht an die Öffentlichkeit. Dagegen wurde sehr offiziell gemeldet, daß der Bundesrat eine Annahme des Präsidiums durch den ersten schweizerischen Delegierten nur dann als angelegt erachte, wenn dies von der Mehrzahl der dem Völkerbund angehörenden Großmächte gewünscht werde. Es ist nun bekannt, daß Bundesrat Motta auf wiederholte Anfragen hin noch am Montag Morgen vor der Eröffnung der Völkerbundversammlung einen ablehnenden Bescheid gab. Man darf es wohl als eine besondere Ehre seiner Person auffassen, daß er trotzdem bei der Wahl, an der sich 45 Staaten beteiligten, bei einem absoluten Mehr von 23 Stimmen 19 Stimmen erhielt, während auf den neugewählten Präsidenten, den ersten Delegierten der Republik Auba, Cosma della Torre 12 Stimmen fielen. Politische Sellscher behaupten, daß bei der Wahlangelegenheit in Genf in letzter Stunde manches hinter den Kulissen ginge und daß es Völkerbundmitglieder gebe, welche Herrn Motta ein einseitiges Eintreten für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht verzeihen können.

Bei der schwebigen Wendung, welche das griechisch-italienische Problem vor dem Völkerbund genommen hat, liegt es wohl eher im Interesse der Schweiz, daß ihr der exponierte Ehrenposten des Präsidiums entging. Ernsthafte Wähler zögern nicht, darauf hinzuweisen, daß das Machtwort Italien's stark genug wäre, um beim geringsten Anlaß nationalität-diktatorische Gesetze auch gegen die Schweiz spielen zu lassen. Die Ablehnung von Bundesrat Motta erscheint unter diesem Gesichtspunkt als Akt kluger Zurückhaltung. Das aber unterliegt keinem Zweifel, daß die schweizerische Delegation, in deren Kreis anstelle des erkrankten Herrn Forrer, St. Gallen, Professor Dr. Burckhardt, Bern, eingetreten ist, für die Intervention des Völkerbundes im griechisch-italienischen Konflikt stimmen wird, insofern diese Angelegenheit vor die Völkerbundversammlung gelangt und nicht im Völkerbundrat Erledigung findet. Eine andere Haltung unserer Delegation würde das Schweizervolk niemals verzeihen.

Die Schweizer in Japan.

Die grauenvolle Erdbebenkatastrophe in Japan hat Unruhe über das Schicksal von circa 200 Schweizern, die sich im östlichen Anzeile nicht niedergelassen haben. Beim ebendiesigen Politischen Departement sind in diesen Tagen zahlreiche Erkundigungen über das Befinden dieser Ausländer eingegangen. Es wurden vom Departement sofort Maßnahmen getroffen, um Klarheit über das Besondere zu erhalten. Nun wird ein Verzeichnis der geretteten und in Japan verbliebenen Schweizer aufgestellt; alle schweizerischen Geschäftsbüro und Private, die Nachrichten aus Japan erhalten, werden ersucht, dem Politischen Departement davon Kenntnis zu geben. Bis zum Abend des 6. September konnte das Departement eine Liste von circa 60 Schweizern vorläufiglich, die bei der Katastrophe hervorgegangen sind. Unter ihnen befinden sich auch der schweizerische Gesandte und seine Familie, sowie Dr. Henker von Biel, die erst vor wenigen Wochen als Erzherzog bei Minister Cardy in Tokio in Stellung trat. Der Bundesrat hat die französischen, die britische und die amerikanische Regierung ersucht, ihre in den japanischen Gewässern liegenden Schiffe anzuweisen, um von der Katastrophe betroffenen Schweizern in Japan Hilfe zu leisten. Die genannten Regierungen haben bereits die erforderlichen Schritte getan.

Bureauchefsinnen der Bundeszentralverwaltung.

Der Bundesrat genehmigte in seiner Sitzung vom 4. September den Beschlusses betreffend die Besetzungen der Bureauchefsinnen der Bundeszentralverwaltung einschließlich der Direktoren der Post-, Telegraphen- und Zollverwaltung. Bureauchefsinnen im Sinne dieses Beschlusses ist jede in den genannten Verwaltungen beschäftigte weibliche Person, die auf Grund der Verordnung vom 7. Mai 1918 als Bureauchefsinnen angestellt wird und die nicht ein Amt bekleidet, für welches naturgemäß höhere Anforderungen und eine entsprechend höhere Besoldung in Betracht fallen. Für die Besetzungen gelten folgende monatliche Mindest- und Höchstbeträge: 1. Besoldungsstufe Fr. 250.—; 2. Besoldungsstufe Fr. 300.—. Bis zur Erreichung des Höchstbetrages erhält die volljährige Besäftigte bei besoldeten Leistungen auf Jahresbe-

Feuilleton.

Der Vorzugsschüler.

11) Von Marie von Eber-Eichenbach.

Nachdruck verboten.

In der Schule kam er zu spät. Der erste Vortrag hatte schon vor einer Viertelstunde begonnen, als er eintrat und sich auf seinen Platz setzte.

„Du bist denn?“ rante der Nachbar ihm zu. „Du bist angeregt worden und warst nicht da.“

„Angst, Unlust,“ murmelte Georg und gab sich alle erdenkliche Mühe, aufmerksam zuzuhören. In seinem Kopfe ging es sonderbar zu. Es sumimte und hämmerte darin, und der Stimme, die vom Redner zu ihm herüberdröhnte — laut eine laute, kraftvolle Stimme — folgte der Klang. Die Worte, die sie sprach, waren nicht artifiziert, sondern ineinander wie Wellen. „... Noch etwas Sonderbares! der breite Saal schien sich zu verlangsamen ins Unglaubliche. Es war kein Saal mehr, es war ein langer Gang, von merkwürdigem fahlen weißem Licht erfüllt, und ganz weit am Ende stand ein schwarzer Strich auf einem riesigen, Georg mühte mit Gewalt alle seine Denkkraft zusammen, um sich klar zu machen: das ist der Herr Professor, der einen Vortrag hält.“

Er schloß die Augen, lehnte sich zurück und dachte: Ich werde heute nicht lernen können. Nach einer Weile aber wurde es besser, er vermodete sich aus dem unheimlich traumhaften Zustand, in den er geraten war, heraus zu reihen. Der ganze Vortrag hatte begonnen. Der jetzt sprach, war ein

sehr beliebter, von der ganzen Schule verehrter Lehrer, der Professor der Geschichte. Er hatte einen sonst kaum mittelmäßigen Schüler angereizt, und der bestand mit Ehren. Georg folgte. „Acht, wenn er auch so viel Glück hätte, wie sein Vorgänger. Es schien beinahe. Der Professor prüfte aus dem unglückseligen Georg Wiederholten und sagte: „Gut, bis auf zwei Jahresgaben. Sie bekommen „Vorbereitung“ für nächste Themen an dem „Vorbereitung“ geben können und stelle deshalb noch einige Fragen. Nennen Sie mir alle deutschen Kaiser bis zu Rudolf dem Ersten.“

Das war keine sehr schwere Frage. Soll Vorwissen begann er sie zu beantworten und gelangte glorieich bis zu Otto dem Dritten. Da verriet ihm sein Gedächtnis — er ließ den gefetzten und frommen Kaiser ein hohes Alter erreichen und Heinrich den Zweiten den ersten Kaiser sein.

Der Professor zuckte bebauernd die Achseln und unterbrach ihn: „Das geht nicht gut. — Etwas anderes! Erzählen Sie mir die Geschichte von Konradin.“

D — die wußte er! die hatte er seiner Mutter erzählt; so rührig, daß sie dabei weinen mußte. Konradin war ja — nun ja — war ja König Günther — Oder nein, richtig — Günther war Konradin —

Ein faul unterdrücktes hochtotes Sächeln erhob sich, der Papi lagte ihm aus. Die Augen des Professors leiteten sich jetzt auf ihn. Er verstand, daß diese guten, wohlwollenden Augen ganz bejorgt fragten: „Sind Sie bei Trost?“

Er hätte schreien mögen: „Rein! ganz verwirrt und konfus bin ich!“

„Sie tun mir leid,“ sprach der Professor, „aber — sagen Sie selbst — welche Klasse haben Sie besucht?“

Georg flüsterte etwas wüßig Unverständliches. Dem Lehrer schien, es sei ein Dank gewesen. Der Junge wachte heute nicht, erriet aber viel, erriet das innige Mitleid, das er seinem Lehrer einflößte.

Er der dritte Vortrag begann, vertiefte er die Schule und ging langsam die Straße hinab. Es war ein Frühlingstag mit sommerlichem Sonnenschein, der Himmel war wollos, die Luft noch frei von Staub und Dunst. Georg schritt mit weiß aufgereiztem, verlegten Augen zwischen den Menschen dahin, die sich in der Hauptverkehrsstraße der Vorstadt drängten. Einem oder dem anderen fiel auf, wie sonderbar „verloren“ er aussah. Keiner dachte nach und ließ ihn zu fragen, was ihm sei. Ein Scherzjunge nur, der einen Handwagen schleppte, und an den er angefahren war, rief ihm zu:

„Hoi! wo hast denn Schadel? Andaut mit samt der Mägen?“

Unwillkürlich griff Georg nach seinem Kopfe. Er war daraufhin, hatte seine Mühe in der Schule gelassen, und auch seine Vernunft. Daran lag aber nichts. „Ich würde niemand nach ihnen fragen. Er konnte ja nicht mehr beim. „Komm mir nicht nach Hause mit einer solchen Note!“ Diese Worte dröhnten unheimlich an sein Ohr. Zeit mußte er sie bekommen, die schreckliche Note, die er wirklich sah. Was würde der Vater jetzt mit ihm tun? Und wie würde die Mutter sich kränken — Nein, nein, Vater und Mutter, er wartet es

nicht, er kommt nicht mehr zurück, er geht, wohin schon mander unglückliche Schüler gegangen ist: in die Donau. Und hinter eine Gebirge, je länger er ihn vor sich sah, als das Unabwendbare, Einmal, je mehr befreundete er sich mit ihm. Dieser Gebirge mit dem dunklen Kerne hatte eine blendende Atmosphäre und hing an, eine große Felsigkeit zu verbreiten. Er gestaute sich jetzt so: „Ich muß in die Donau, ich muß aber auch, und gern. Wie gut ist es, tot zu sein, nicht mehr hören zu müssen! Denn Sie gut auch, wenn es keinen Zweck mehr zwischen den Eltern gibt. Aber du besiehst einen Selbstmord,“ fuhr es ihm durch den Sinn, und ein Selbstmord in eine Zeitungsseite. „Ich schauerte. Dieser Gott! Mitleid!“ schrie er und blühte stehend zum Himmel empor. „Nehme mir meinen Tod nicht als Sünde an! Ich will keine Sünde begehen, ich will sterben für den Frieden meiner Eltern. Mein Tod ist ein Opfer.“

Ein Epitaph!

Im tiefsten Wort flammerte er sich; es brachte ihn Trost. Er verstand die Tat der Verzweiflung in eine Heidenart und schmerzte Schuld in ein Märtyrertum. Es ging auf vor dem armen, irrenden, suchenden Kinde wie ein Stern über der Nacht. Keine Erregung, keine Ueberlegung, kein Zweifel mehr, nicht die geringste Fähigkeit, sich etwas anderes vorzustellen, nur die rotsche, unbedingte Sehnsucht, Erlösung zu erlangen und Erlösung zu bringen.

(Schluß folgt.)

ginn jenen eine ordentliche Verfassungsgebung, die einem Schutze des Unterchiedes zwischen dem Mindest- und Höchstmaß der Jahresbezahlung entspricht. Die Vergebung von der einen in die andere Verfassungslinie ist als Verbesserung; in diesem Falle hat die Geschlossenheit auf eine außerordentliche Verfassungsgebung. Neben der Verfassung erhält die Geschlossenheit, die für den Unterhalt eigener Kinder aufgenommen hat, auch die Unterhaltungen der Verfassungslinie. Die Bestimmungen der Statuten der Verfassungslinie für die elterlichen, Beamten, Angehörigen und Arbeiter des Bundes Anwendung. Dieser Beschluß tritt am 1. Oktober 1923 in Kraft.

Ausland.

Die politischen Verhältnisse in Jugoslawien.

Im politischen Leben Jugoslawiens (Südslawien) gibt es drei große Parteien, welche heute den Schauplatz der politischen Kämpfe beherrschen. Außer diesen gibt es noch mehrere größere und kleinere Parteien, wie die Christlichen, die mächtige Partei in Serbien, die bosnischen, die macedonischen Parteien und noch andere. Diese sind jedoch zu schwach, um eine führende Rolle zu spielen; sie können aber durch ihre Haltung eine Einwirkung in den politischen Kämpfen herbeiführen.

Die stärkste Partei Jugoslawiens ist die Radikale mit Politik an der Spitze. Politisch, der Mentor der serbischen Politik, hat in den letzten Jahrzehnten der Geschichte Serbiens eine dominierende Rolle gespielt. Er und seine Partei haben in dem Serbien, wie es vor dem Kriege bestand, die Idee eines Groß-Serbiens vertreten, das alle Slawen des Südens unter der Dynastie der Karađorđević vereinigen sollte.

Die demokratische Partei ist erst im neuen jugoslawischen Weiche entstanden. Sie gruppierte ursprünglich ihre Anhänger aus jenen Gebieten, die sich nach der Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Serbien vereinigen. Ihr Führer Petričević vertrat schon im früheren kroatischen Parlament die Interessen der Serben. Heute ist er ein Befürworter des zentralistischen Staates, was eine Begrenzung der Serben bedeutet.

Die dritte große Partei Jugoslawiens ist die republikanische Bauernpartei mit Raditsch an der Spitze. Sie hat anfänglich ihre Anhänger hauptsächlich unter den kroatischen Bauern gefunden. In ihrem Programm steht sie im schärfsten Gegensatz zu den zwei früher erwähnten Parteien. Sie vertritt den Standpunkt eines föderalistischen, in welchem die verschiedenen Teile des heutigen Jugoslawiens ihre vollständige Autonomie bewahren. In Anbetracht der großen wirtschaftlichen und kulturellen Verschiedenheiten der nun vereinigten Länder hat dieser Standpunkt volle Berechtigung. In diesem Punkte nähern sich der Raditsch-Partei die Christlichen (Dr. Korosec) und die bosnischen Türken (Dr. Spaho).

Fast 4 1/2 Jahre sind seit der Gründung des jugoslawischen Staates verstrichen, der außer den Bulgaren alle Südslawen vereinigt. Damit waren die Verordnungen der Südslawen seit Beginn des 19. Jahrhunderts zur Wirklichkeit geworden. Man war bereit, auf die Besonderheiten der Kulturentwicklung, welche durch die verschiedenen Geschichte und letzten Endes durch die verschiedenen Wirtschaftsverhältnisse bedingt sind, um eines jugoslawischen Willen zu verzichten. Daß dieser Wille vorhanden war, bezeugte auch das Manifest der ersten Wahlen. Die nationalen Unterschiede sind dabei in den Hintergrund getreten. Man erachtete die Nationalitätenfrage durch die Aufgabe der Vereinigung der Kroaten, Serben und Slowenen als gelöst. Der neue Staat hatte andere Probleme zu lösen. Vor allem war es die Agrarfrage, welche das politische Leben beherrschte. Die breite Masse der Wähler handelte hinter den Parteien mit ausgeprochenem sozialen Programm. So errang die Landarbeiterpartei, welche hauptsächlich unter den Bauern des alten Serbiens war, 35 Mandate, die kommunistische Partei 58. Die Demokraten, die eine Mittelstandspartei sind, haben bei den ersten Wahlen bei 90 Mandate erlangt. Ihnen folgten erst die Radikalen (Politik-Partei), die einige Mandate weniger erhielten und die republikanische Bauernpartei (Raditsch-Partei), welche nur 50 Mandate errang.

Giba's Tanz von Ananda Coomaraswamy*

Romain Rolland hat zu dem seiner Schwester Madeleine Rolland weitergeleitet aus dem Engländer ein französisches überliefertes Stück des indischen Kunstschaffers Coomaraswamy eine Verbe von wunderbarer Tiefe und Weite bezeugt. Neben dem Text eingeschaltete Tafeln indischer Bildwerke und Material bilden das hochinteressante Anschauungsmaterial zu den vierzehn Abhandlungen über Indiens Beitrag zum Weltbild der Menschheit, die indische Auffassung der Kunst, die indische Musik, die Religion der Veden in Indien, Nischis's Verhältnis zu indischer Philosophie und verschiedene religiöse und soziale Probleme des alten wie des modernen Indiens. Mit zwingender Gewalt führen sie in den Mittelpunkt indischer Denkers, dessen Weltanschauung unsere westliche Lebensansicht anfänglich kaum fremdartig betrübt.

Die mit abstrakten Literaturbeispielen belegte, von Coomaraswamy keineswegs kritisierte tiefe Unterwürfigkeit der indischen Frau ihrem Manne gegenüber wird eine westliche Frauenrechtlerin auf den ersten Blick vielleicht abstoßen. Aber die mit unbekannter Begehrung, die die Indierin als Mutter und Erzieherin ihrer Söhne in Sühnterz mit jeder Philosophie geklärt, häuslichen und religiösen Traditionen genügt, bildet ein Gegenbild dazu: Ein Lehrer ist zehn Pflichten meißern überlegen durch sein Auerkeit auf Vererbung, ein Vater hundert Veyern und eine Mutter

* Ananda Coomaraswamy: La Danse de Giva. Traduit de l'original anglais par Madeleine Rolland. Avant-Propos de Romain Rolland. Paris F. Rieder 1922.

Mit Ausnahme der republikanischen Bauernpartei waren die übrigen Parteien bereit, sich auf einer geeigneten Plattform zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden. Nur Raditsch und seine Anhänger boykottierten gleich die Konstitution. Als republikanische Partei haben sie die monarchistische Staatsform nicht anerkannt. In jenen Teilen Kroatiens, in denen Raditsch seine meisten Anhänger hat, hatte sich sogar eine starke separatistische Tendenz bemerkbar gemacht. So wurde von der Konstitution die Verfassung für den neu gegründeten Staat beraten, ohne daß die republikanischen Abgeordneten an den Sitzungen teilgenommen hätten.

Das bisherige entworfene politische Bild änderte sich aber plötzlich am 28. Juni 1919, da an dem die neue Verfassung gefest wurde. Mit diesem Tage begann ein neuer Abschnitt im politischen Leben Jugoslawiens. Er begann in einem drohenden Zeichen mit einem Aktentat an den König. Es war dies die Zeit eines jugendlichen Kommunisten, der in seinen revolutionären Vorstellungen durch seine eigene Partei unterstützt wurde. Am gleichen Tage zeigte sich auch bei den anderen Slawen aus der zerfallenen Monarchie, die gewillt waren, ein geeinigtes Jugoslawien zu gründen, die Enttäuschung. Die Verfassung spricht schon im ersten Satz von den drei Nationen (Serben, Kroaten (Kroat) und Slowenen), indem sie dem neuen Königreich den Namen S. R. S. verleiht. Die Verfassung ist durch aus von seinem modernen Geiste bezeugt, was aber der Veranlassung war, streng zentralistisch. Nicht die ursprüngliche Selbstbestimmung, die diesen so großen wirtschaftlichen und kulturellen Unterschieden der einzelnen Teile von S. R. S. ließ sie den Ländern über. Slowenen, das industriell am weitesten entwickelte und das weniger als 10 Prozent Analphabeten hat, Kroatien, das seit Jahrzehnten sein eigenes Parlament hatte, sollte gleichgestellt sein mit Makedonien, das sich noch nicht der zweiten Bande entzogen hat, das über 90 Prozent Analphabeten hat! Das war der Punkt, an dem sich das erste Parlament spaltete. Die kroatischen Abgeordneten mieden getreulich durch alle die 3 Jahre das Parlament. Vom 28. Juni des Jahres 1919 bis heute war ihre Parole: „Revolution der Verfassung“. So blieben denn im Parlament die zwei stärksten Parteien die radikale und die demokratische. Die Kroaten sind von selber abgegangen, der Kommunisten entsetzte man sich leicht. Der Aktentat war da: das Aktentat und dessen Folge, das Gesetz zum „Schutze des Staates“ bot die Gelegenheiten, alle Abgeordneten, nicht die Kommunisten, auf 2 Jahre zu verurteilen. So regierte durch 3 Jahre die radikale und demokratische Partei ohne jede Opposition. Die demokratische Partei ließ prinzipiell die kroatische Frage nicht gelten, denn welche Stellung sie auch immer dazu genommen hätte, die Tatsache, daß sie die Frage auf die Tagesordnung setzte, wäre ja schon der Beweis ihres Vorhandenseins gewesen. Diese Stellungnahme der demokratischen Partei diente den Bestrebungen der Radikalen zum Desmantel einer Hegemonie des serbischen Finanzkapitals und des Aufbaus Serbiens auf Kosten Kroatiens und Sloweniens, der reichen Länder. (Das zeigt am besten die Lösung der Balatafrage im Innern des Reiches, da 1 Dinar 4 Kronen gleichgesetzt wurde.)

Was aber das Vertrauen der beiden Parteien untereinander in der Regierungskoalition anbelangte, kann man sich vorstellen, wenn man ihre Programme, die durchaus gegensätzlich sind, in Betracht zieht. Es standen sich gegenüber Großgrundbesitz und Großkapital gegen Kleinbesitz und Gewerbebetrieb. Dieser Gegensatz machte jedes Zusammenarbeiten unmöglich. Hätten einmal die Demokraten im Wege der Gesetzgebung etwas erreicht, so verhinderten die Radikalen die Durchführung desselben. Oder wieder umgekehrt. Als letztes Bild hierfür dient die Agrarreform.

Kurz vor der Schließung des Parlaments im Jahre 1922 trat die demokratische Partei aus der Koalition aus. Nun bildete die radikale allein die Regierung. Die Hauptsache war damit erreicht, der Verwaltungsapparat war zu den nun ausgereichenen Wahlen in ihren Händen. Und was zeitigten diese Wahlen, die am 18. März d. J. stattfanden? Ein unerwartet kräftiges Bild!

Alle Parteien mit sozialen Programmen, die die Nationalitätenfrage als gelöst erachteten, verbanden oder gingen sehr geschwächt aus dem

tausend Vätern dank ihrer Wirksamkeit als Erzieherin.“ Auch reicht die psychologische Begründung dieser Haltung in die der Frau des Westens mit der des Ostens gemeinsamen Tiefe scharfloser Liebe hinaus, der Verdrängen in opferwilliger Hingabe legtes Glück bedeutet. Von hier aus vermag wir auch zu ahnen, daß der aus primitivem Totenkultus entstandene uralte Brauch der Witwenverbrennung später der indischen Frau noch etwas anderes bedeuten konnte als Schmachvoll granzamer Zwang. Und mit dieser mystischen Zurechtfindung des Glückes auch in dem Leben der Frauen von indischer Schwere befreiten Liebesverbindung (schon konträrkt in dem weltweiten indischen Denken eigenartig eine unmentimale Bewusstheit, die das Hauptgewicht nicht auf Rechte, sondern auf Pflichten legt und die Entfaltungsmöglichkeit der Gruppe, der Familie größtem Wert beizumessen als der des Einzelnen). Wir könnten gerade dieses festhalten, daß sie die Ehe nicht als zeitlich befristete Verbindung ansieht, sondern erachtet sie als göttliche Einrichtung, die in Indien leichter als im Westen von Stürmen verdrängt wird; denn ohne Zuhilfenahme der Enttötung.

Leberarbeit auch die der landwärtigen demokratischen Bevölkerung entgegengelegte Deutung des Konfessions als einer Art gewerkschaftlicher Organisation.

Ueber alle Grenzen von Konfession und Dogma hinweg ergreift die Schilderung der symbolischen Bedeutung von Giva weiterführendem Tanz der Sumerke jeder religiösen Seele, und mit Recht ist durch die Schilderung gerade dieses Kapitels in den Vordergrund gerückt worden.

Ananda Coomaraswamy hat vornehmlich in härterem Maß die ideale Bedeutung indischer

Wahlkampf hervor. Die Nationalitätenfrage und damit die Frage der Form des Staates dürfte bei der Agitation nicht übergegangen werden. Man mußte unbedingt Stellung zu ihr nehmen. Die Hauptrolle war die alte Verfassung und eine Revision der Verfassung. Für letztere haben sich ganz entschieden alle Teile der gewissenlessen Monarchie ausgesprochen. Die Bauernpartei, deren Führer Raditsch ist und der seine Pflichten nicht nur in Kroatien und Slavonien, sondern auch in Bosnien und Dalmatien aufstellte, trug 70 Mandate davon, ebenso die liberale Partei in Slowenien (Dr. Korosec) 25 und die linksstehende Partei der Türken mit Dr. Spaho 18. In diesen Teilen hatten die absolute Mehrheit die revolutionären Parteien, nämlich insgesamt 118, dagegen in Serbien und Makedonien die radikale, nämlich 107. Wie viel Mandate die radikale Partei dem Terror verdankt, davon will ich nicht ausführlich sprechen. Jedenfalls ist in erster Linie damit das gänzliche Vergehen der kommunistischen Partei zu erklären. So hat z. B. Politisch der ganzen Wahlenarmee, die nach dem Zusammenbruch an der russischen Front nach Serbien flüchtete, das Wahlrecht erteilt, unter der Bedingung, daß sie für die Radikalen stimmen.

Die Demokraten gingen ganz bedeutend geschwächt aus den Wahlen hervor. Sie verloren bei 40 Mandate. Sie hatten sich in Kroatien und Dalmatien, wo sie ihre Hauptkräfte hatten, durch die Idee des Zentralismus, dessen Urheber sie sind, unmöglich gemacht.

Bei diesen nun auf solche Weise ausgefallenen Wahlen stellt sich die Frage der künftigen Konstitution. Bei 32 Mandaten, von denen nur 107 die Radikalen haben, also nicht die Mehrheit, muß unbedingt an eine Koalition gedacht werden, denn man kann doch nicht voraussetzen, was wohl manchen radikalen Kreisen angenehm wäre, daß die Radikalspartei vom Parlamente fern bleibe. In diesem Falle hätte man natürlich die Mehrheit und man könnte allein regieren.

Politisch ist sich wohl der Gefahr bewußt, die ihm durch das mächtige Anwachsen verfassungswidrigen Parteien droht. Es wurden bereits Stimmen laut, die verlangen, daß Raditsch, der gefährlichste Führer der Opposition, vor Gericht gestellt werde, wegen Verletzung des Gesetzes zum „Schutze des Staates“.

Wie sich die nächsten politischen Ereignisse in Jugoslawien gestalten werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Eine große Gefahr für das politische Leben ist die sozialistische Tendenz, die sich in der demokratischen Partei — die einzige Partei, die wieder für eine Regierungskoalition in Betracht kommt — bemerkbar macht.

Politisch ist einer jener Politiker, die den Problemen der heutigen Zeit nicht mehr gewachsen sind. Er gehört zu jener Klasse von Staatsmännern, die das alte Europa beherrschten. Er war der einzige, der durch Jahrzehnte hindurch die Macht in Serbien in seinen Händen hielt und der jederzeit eine eventuelle Opposition mit der brutalen Mitteln aus dem Wege zu räumen mußte. Er verfuhr auch heute, das neugegründete Jugoslawien mit jenen Mitteln zu beherrschen, die er während seiner langen politischen Karriere angewendet hat. Daß diese Politik von langer Dauer sein kann, können nur jene denken, die gewöhnlich die Augen vor der Wirklichkeit schließen. Soll sich Jugoslawien zu einem modernen Staate entwickeln, dann kann es nur so sein, daß den wirtschaftlichen und kulturellen Bestrebungen der verschiedenen Teile vollkommene Achtung entgegengebracht wird. (siehe Analg.)

Die Arbeit der Frauen für den Frieden findet ihre Würdigung

Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft hat, wie wir der Schweiz im Völkerbund, dem Organ der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund entnehmen, der im Völkerbundrat eine Eingabe gerichtet, der wir Frauen nur aus innerem Verlangen zu entnehmen können, spricht sich doch darin der Geist aus, dessen Schwingen auch unser ganzes Bemühen gilt. Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft stellt das Verlangen, der Völkerbund möchte bei allen Regierungen, die ihm angegliedert sind, und bei föderativen Kirchen der dem Bunde angehörigen Völker dahin arbeiten, daß durch das Mittel des

Lebensformen als deren frühere und heutige unvollkommene Wirklichkeit in Betracht gezogen. Dadurch aber bietet er in La Danse de Giva nicht nur Klärung unserer Eigenart durch Entgegenhalten indischer Lebensweise, sondern Beziehung durch Veranschaulichung tiefer und letzter menschlicher Gemeinlichkeit.

Fragment aus dem Vorwort von Romain Rolland zu Ananda Coomaraswamy's Danse de Giva.

Uebersetzt und mit freundlicher Erlaubnis des Autors veröffentlicht von H. P.

Wir sind unserer eine Anzahl in Europa, denen die Zivilisation Europas nicht mehr genügt. Wir sind Europa nicht mehr befriedigt. Siehe, denn das alte Ganz so eng gebunden ist und die, ohne den Charakter, die Gerechtigkeit und die selbstmühtige Energie eines Denkens zu verlieren, das die Welt eroberte und während mehr als zweitausend Jahren beherrschte, doch unwillkürlich sich diesen Unzulänglichkeiten und diesen höchsten Gedanken haben entgegenstellen müssen. Wir sind unserer einiges, die nach Affen schauen.

Affen, der unermeßliche Erdbteil, von dem Europa nur eine Halbinsel ist, die Vorhut des Heeres, der Schmelz des gewaltigen, mit tausendjähriger Weisheit betrachteten Schiffes... Und Affen sind immer unsere Väter und unsere Väter sind immer unsere Väter. Infolge der Auflösung des Zusammenhangs mit dem weltmännlichen Osten haben wir während den Wanderungen unserer der Sonne nachziehenden Völker die weltmänn-

haatsbürgerlichen Unterdrückung und der Einwirkung der Ströme auf ihre Ungleichheiten über all die Gewalt dem Rechte und der Gerechtigkeit, und daß die rechtlichen und moralischen Grundzüge, die innerhalb eines Staates herrschen, auch für den menschlichen Völkerrecht Geltung erlangen müssen. Der Völkerbund müde ein Preisangebot für ein Verbrechen erlassen, das den jungen Bürgern ziele, wie die Menschheit vergeblich auf dem Wege von Gewalt und Unrecht zu einem allgemeinen Menschheitsfriede zu kommen versucht habe, und wie dies nur allein auf Grund der angeführten Grundzüge möglich und erreichbar sein werde.

Von besonderem Interesse ist aber für uns Frauen folgende Stelle der Eingabe, die wir im Wortlaute wiedergeben: „Der Völkerbund müde einen Appell richten an alle bekannten Frauenvereine in den verschiedenen Ländern, die sich die Begründung des Weltfriedens und die Bekämpfung eines jeden künftigen Angriffes auf den Völkerbund anstreben, sie möchten weiterhin in dem gemeinsamen Kampfe für Recht und Frieden ausdauern und dafür wirken, daß die weitesten Kreise der Frauenwelt in diesem Sinne mit ihnen arbeiten, um in absehbarer Zeit das gesteckte Ziel zu erreichen.“

Diese Ermunterung und Anerkennung ist — ganz abgesehen von der Sache an sich — unsern „Friedensfrauen“ wohl zu nützlich, haben sie doch auch heute noch mit viel Anstrengung, Sport und Kampf zu kämpfen. Die moralische Unterstützung einer Weltanschauung von solchem Ansehen, wie es die „Schweiz. Gemeinnützige“ genießt, ist vielleicht geeignet, die große Zahl von Kämpferinnen und Anrufer auszurufen, denen eine Idee erst dann annehmbar erscheint, wenn sie durch irgend eine Autorität sanktioniert worden ist. So sehr wir dem Friedebegrunder freie, kollektive Personen als Beschützer wünschen, so müssen wir doch, das eben alle, auch die Schwächeren, um ihm ergriffen werden müssen, soll er sich durchsetzen können.

Wohlgemerkt die Großzahl unserer Frauen sind endlich dieser größten Frauenaufgabe, die so ganz in der Richtung unserer Frauensehnsucht liegt, werden wir Frauen und Kinder als die Schwächeren doch immer am meisten unter dem Wochenscheitern — bewußt werden und für sie arbeiten. Ein Weg ist der Anstieg an unsere Schweiz. Völkerbundvereinigungen, an ihre verschiedenen Vorkonferenzen, ein anderer die Aufnahme der bewährten Friedensarbeit in unsere Frauenaufgaben. Angesichts der künftigen politischen Ereignisse sollten wir Frauen uns erst recht — statt etwa versagt oder gar mit Spott von dieser Forderung abzuwenden — von der Größe dieser Aufgabe und ergriffen lassen.

Fabrikinspektion in Norwegen.

Seit die Vereinfachung der Schweizerischen Gesetzgebung im Jahre 1919, haben sich die Schweizerinnen fast leibhaftig für die darin enthaltenen Neuerungen interessiert. So hat der Bund schweiz. Frauenvereine interessiert auch zum Fabrikgesetz verabschiedung Petitionen gemacht und seitdem wieder zur Revision desselben. Die Einführung weiblicher Fabrikinspektionen war auch eine der Forderungen, die aber auch bei der Revision nicht erfüllt werden mußte; immerhin sind nun weibliche Gehtinnen vorgesehen. Es ist daher für uns Schweizerinnen sehr reich, einiges zu hören von dem, was Frau Behy Heisberg, die heutzutage angelegte Fabrikinspektorin in Norwegen, in den Nachrichten des Internationalen Frauenbundes über ihre Tätigkeit berichtet.

Sie hat ihren Wohnsitz und ihr Bureau in Kristiania und nimmt von dort aus regelmäßige Inspektionsreisen zur Kontrolle der industriellen Betriebe im ganzen Lande vor. Ihre unterliegen die in den größeren Städten (Kristiania, Bergen, Trondheim) angelegten **Werkstätten**, mit denen sie durch Besuche, gemeinsame Sitzungen, gelegentlich auch gemeinschaftliche Besichtigungen, in ständigem Kontakt steht. Unter dem Vorhabe des Dozentinpektors des staatlichen Fabrikkontrollwesens finden von Zeit zu Zeit Beratungen über die Ergebnisse der Fabrikinspektion und die daraus erwachsenden praktischen Konsequenzen statt.

Das Zusammenarbeiten der staatlichen Fabrikinspektion mit den lokalen Kontrollkommissionen, das in seinen Anfängen nicht überall ein

fallende Weite dieser Gedanken für unsere Zwecke gewalttätig und begrenzten Handelsverhältnisse.

Und jetzt sehen sich die Rollen des Westens in die Länge einer Sache eingeleitet und mühen sich ermitteln... Keinen wir unsern Welt los von dem bürgerlichen Weltbild Verlassen wie die große Begrenzung wieder zu gewinnen, von wo aus sich nach den vier Himmelsrichtungen die Ströme des schöpferischen Menschheitsgeistes ergießen haben! Erheben wir zu den erhabenen Höhen des Weltbilds Europa die Wege nach Affen nevert, wenn es sich darum handelt, unter der Flagge Christi oder der Zivilisation zu plündern, zu verdrängen und die materiellen Reichtümer dieser Gebiete auszunutzen. Aber welchen Nutzen hat es aus dem Schutze des Weltbildes gezogen? Sie haben in Sammelstellen und historischen Museen verdrängt, gelassen. Ein paar akademische Vortragensberichte von Ruf haben Profanen davon befehle. Das geistige Leben Europas hat keinen Gewinn davongetragen.

Wer hat in dem Irrtum, in dem sich das staatliche Weltbild Europas abwärts bewegt, daran ausgehalten, als nicht die vierhundertjährigen alten Institutionen Indiens und Chinas unserer Weltanschauung, unserem Streben Vorbild an bieten vermögen?

Das Buch Coomaraswamy's hat sich als Aufgabegabe, die Macht dieses Weltbildes aufzuheben und was es für die Größe und das Glück des Menschheitsgeistes aufgegeben hat.

In einer Reihe von Abhandlungen, die in diesem Zusammenhange zu stehen scheinen, die

ELCHINA
 kennt jedermann als das
**wirkungs-
 vollste Mittel
 geg. Nervosität**
 Flac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 L. d. Apoth.

Privat-Hochschule Widmer
 Witkonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Höttingen 29.02
Koch- u. Haushaltungskurse
 Internat und Externat.

Haushaltungsschule Zürich
 Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein
 Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe
 Dauer 5 1/2 Monate, Beginn 22. Oktober 1923.
 Kochkurse für ferne Küche. Dauer 6 Wochen. Das ganze
 Jahr fortlaufend. Beginn der nächsten Kurse 1.
 Oktober und 12. November 1923.
Prospekte, Auskunft täglich von 10—12 Uhr durch
 das Bureau der Haushaltungsschule, 996
 Haushaltungsschule Zeltweg 21 a.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel
 Togenburg
 Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April
 und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer.
 Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Prospekte
 und nähere Auskunft durch die Leiterin
 914 Helene Kopp.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“
 Kirchberg (Bern).
 Maximum 10 Schülerinnen. 928
 Prospekte und Referenzen zu Diensten.

ECOLE D'ETUDES SOCIALES POUR FEMMES
 Subventionnée par la Confédération
 Rue Charles Bonnet 6, GENÈVE
 Semestre d'hiver, 22 octobre 1923 - 15 mars 1924
 La première année des cours donne un complé-
 ment d'instruction au point de vue économique, juri-
 que et social. 6795
 La seconde année une préparation complète aux
 carrières d'activités sociales (protection de l'enfance,
 surveillance d'usines, institut (bénévoles) etc.),
 d'administration d'établissements hospitaliers, d'en-
 seignements ménager et professionnel féminin, de
 secrétaries, bibliothécaires, libraires.
 Des auditeuses et auditeuses sont admis à tous les
 cours. Le Foyer de l'école, rue Toepfer 17, reçoit
 des étudiantes de l'école et des élèves ménagères
 comme pensionnaires ou internes; cuisine,
 raccommodage etc. pour externes. — Programme 60
 centimes et renseignements par le secrétariat.

Privat-Hochschule in Bern
 Lehrkurse für feine und gut bürgerliche Küche.
 Prospekte und Referenzen durch die Leitung
 Frl. M. Zimmermann.

Haushaltungsschule St. Gallen
 Begründet vom Schweizer. Gemeinnützigen Frauenverein
 Beginn des Winterkurses: 5. November.
 Dauer 6 Monate. Kursgeb. Fr. 400.—
 Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen
 Fächern. Zimmerkurse bis 1. Oktober eröffnet. Für Pro-
 spekte und nähere Auskunft wende man sich an die
 Vorleserin, Sternackerstr. 7. 978

Kochkurse in Grindelwald
 (Berner Oberland)
 für bürgerliche feine Privat- und Hotelküche inkl.
 Patisserie. Ernährungslehre. Bewährte fachm. Leitung.
 Luft- und Milchkur. Fünfwochenl. Kurs 4. Sept.
 bis 9. Oktober. Prospekte und Referenzen.
 893 Hotel-Pension Silberhorn.

Haushaltungsschule Lenzburg
 des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins
 Beginn des nächsten
Koch- und Haushaltungskurses
 Anfang November. Dauer 6 Monate.
 Auskunft und Prospekte durch
 die Vorleserin: Frl. C. Baerlieder.

Interne Frauenschule
Klosters (Graubünden)
 Pädagogisch-Hauswirtschaftl. Bildungsstätte:
 a) Allgemeiner Kursus: in Erziehung, Haus-
 wirtschaft, Kochen, Handfertigkeit etc. (Dauer
 5 Monate).
 b) Kindergärtnerinnen-Kursus: Mit behördlich
 anerkannter Abschlussprüfung (Dauer 1—1 1/2
 Jahre, je nach Berufserf.). 3987
 Beginn d. Semesters: jeweils 20. Sept. u. 20. April
 Leiterinnen: F. Wild und E. Krehl.

„Gennrifi“
 493
 DEGERHEIM TOGENBURG 900 m. ü. M.
 Best. eingerichtete Sonnen-, Wasser-, u. Dittkuranstalt.
 Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-
 matismus, Blaturn, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-
 dauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenleide u. Grippe etc.
 Das ganze Jahr offen.
 III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Sie sind immer chic
 gekleidet, wenn Sie sich
 bei Seiden-Spinnern bedie-
 nen. Als Spezialhaus bie-
 tet Ihnen dasselbe sowohl
 was Preise als auch Eleganz,
 als auch Qualität anbietet,
 ganz besondere Vorteile. Wenn
 Sie noch nicht Kunde sind,
 machen Sie einen Versuch und
 kaufen Sie bei

Seiden-Spinner, Zürich
 52 Bahrhofstr. 52

Rasch Französisch in 2 bis 3
 Monaten
 Rasch leicht Steno in 3—6 Monaten. Debatte-
 schrift bis 200 Silben per Minute. Rasch Handelskursus.
 Ital. Engl. Preis von 100 Fr. an monatlich. Berufs-
 kurse, 1010 m, für Blaturnut, Lungenschwäche. Rasch
 Vorbereit. für amtl. Prüfung. Mädchen-Pensionat
 Rougemont. Dir. S. Saugy. 971

Solbad-Eden
Rheinfelden
 Die ideal gelegene Pension für erfolgreiche
 Herbstkuren. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 11.50

Arosa Sanatorium
 Villa Dr. Herwig
 1850 m über Meer.
 Gemüthlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leicht-
 lungenkranke (40 Betten), Sonnentage, geschützte Lage
 direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc.
 Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. 932
 Reduzierte Preise.

Arosa Pension Daheim 10 Betten
 Ferlen- und Erholungsantheil für
 junge Mädchen und Damen. Aus-
 kunft durch Schwester M. Hählin.

Töchter-Kurhaus
Arosa
 1800 m 1800 m
 Familiär geführtes Hochgebirgshaus für junge
 Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.
 Vorsteherin: Frl. Fanny Fortier. Leit. Arzt:
 Dr. F. Liechtenhahn.

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“
 Prachtige, sonnige Lage am Walde.
 Kleine Zahl Kinder. Individuelle
 Wartung und Pflege. Grosser Garten
 und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr.
 O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von
 Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen
 Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Hotel-Pension Lema Novaggio bei Lugano
 (Tessin) 650 m ü. M.
 Empfehlenswerte Pension. Gute reichliche Küche.
 Fr. 6.50 pro Tag inkl. Zimmer. Prospekt. 979

Bad Pfäfers bei Ragaz
 mit der weltberühmten
 Tominaschlucht und
 Termalquelle, 37 1/2°
 Celsius. Kurarzt: Dr. Kuchenbecker. Dir. K. Stoettner.

Locarno Haushaltungsschule und
Sprachinstitut
 Frau Egly-Steiner. Eintritt: Januar, April und
 September. Prospekte und vorzügliche Referenzen

Prilly Prakt. Haushaltung und Handelsschule
„La Semeuse“ 925
 Gründl. Ausbildung. Sprachen. Musi-
 k. Handelsfächer erteilt v. Prof.
 der Lausanner Handelsschule v. 1.
 IC Min. Lausanne Okt. an. Prosp. u. Refer. Ruhige,
 staubfr. Lage. Mäss. Pensionspr. Eintritt das ganze Jahr.

Sanatorium du Midi und Sofia Davos-Platz
 Schweizerischer Betriebskrankenkassen-Verband
 Pensionspreis inkl. ärztlicher Behandlung, Bäder, 5
 Mahlzeiten, für Mitglieder von Krankenkassen Fr. 8.—
 für Privatpatienten Fr. 9.— bis 12.—. 879

Helene Hostetter
Privat-Sänglingsheim in Gais
 nimmt eine beschränkte Anzahl gesunder Säug-
 linge auf vom zartensten Alter bis zu 1 Jahr unter
 Zusage sorgfältigster Pflege bei
 mässigen Preisen.

Kinderheim Bellevue
 Oberdorf bei Solothurn 700 m ü. M.
 Telephone Solothurn 3.23 647
 Prachtvoll gelegen. Ausgezeichnete Luft- und Höhen-
 kur für Fernkinder und Erholungsbedürftige. Jahres-
 betrieb. Sorgfältige Pflege, event. ärztl. Behand-
 lung. Familienleben. Reichl. Nahrung. Prospekte und
 Referenzen. S. Weber, Prof.

Sie lernen in
 10 mal kürzerer Zeit
Klavierspielen

und mit 100 mal geringeren
 Kosten als mit jeder andern
 Methode, wenn Sie d. Selbst-
 lehrwerk **Stapido** befolgen
 Seine Unterrichts- und
 seine Vorkenntnisse nötig
 17 Jahre glänzende Erfolge
 Gef. gef. Preis des Werkes
 um Fr. 8.80. Versand per
 Nachnahme durch 918

David Vertig Zug 84
 Erste Zugänge u. Referenzen

Stella
 Veget. Kochfett mit Butter
 in 1/2 Kg. Paketen überall erhältlich

Das große Porträt
 in Ihrem Heim soll den
 Raumverhältnissen ange-
 messig, in bester Technik
 und geschmackvoll ausge-
 führt sein. Nur dann hat
 eine Vergrößerung An-
 sehung als Wandbild.
 Was die vielen Vergrößer-
 ungsverfahren als billig
 auszuführen, ist
**Stich und Linien-
 gemaltes Gels.**
 Wenn Sie in die Lage
 kommen, ein großes Bild
 ausführen zu lassen, so
 wenden Sie sich vorerst
 vertrauensvoll an die
Photographische Anstalt
„Stella“ Lombard
 bei Zürich
 um kostenlos Beratung.
 Feine Referenzen.
 Mehrfache
 hohe Auszeichnungen.

Kauf Schweizer-Fabrikat

 Bequeme monat. Zahlung
 Verlangen Sie **Wahr. Katalog**
 Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

**Lorraine-
 Wäsche**
 Schon wie hand-
 gewaschen (inland).
 Saubere, sehr feine,
 und preiswert, prakt. und
 moderne Schnitt (auch
 auf einstufigende, eigene
 Stoffe und ungenüht),
 fabrizieren und liefern wir
 direkt an Private.
 Bestehen von
Bett- u. Tischwäsche
 mit Hofmann u. Mono-
 gramm. Verlangen Sie
 unsere Muster. 775
Frl. A. & C. Stief,
St. Peterzell, St. Gallen

**Brise-
 Bise.**
 Gestickte Gardinen auf
 Mousseline, Tüll, Spachtel
 etc., am Stück oder abge-
 passt, Vitrages, Draperien,
 Bettdecken, glatte Stoffe,
 Etamine, Wäschestickerien
 etc. fabriziert und liefert
 direkt an Private
Hermann Mettler, Hirsau
 Kettenstickerel. 4418
 Musterkollektionen gegen-
 seitig franko.

Beinleiden
 Leiden Sie schon lange
 an offenen Beinen,
 Krampfadern, Beinge-
 schwüren, Schmerzen
 und entzündeten Wun-
 den, dann machen Sie
 unbedingt einen letzten
 Versuch mit „**Sivalin**“
 Wirkung überaus
 rasch und nachhaltig.
 3 Aufb. u. 3 Tage
 Fr. 2.50. Umgeben
 28 Postfach, 703
Dr. G. Gidler, Willisau.

Überzeugen Sie sich
 Bei leichteren und schweren Magenleiden und
 Verdauungsstörungen hat sich sehr gut bewährt
NOVOCHIMOSIN
 das neue Ferment
 betragen Sie Ihren Arzt. Erhältlich in den Apo-
 theken. Originalpackung Fr. 3.—, Gratisbrochure
 und Atteste durch Chemische Industrie Lugano
 J. Spöhr.

Seiffner Trauben
 blaue 10 kg Fr. 4.50
 Zwelffjährl. 10 kg Fr. 4.25,
 Crivelli & Co., Ponte
 Cremenaga (Tessin). 901

Blähungsgase
 verbittern das Dasein.
 Lies Drobber's Entgas-
 ungskur.
 Preis Fr. 1.20 geg. Nachn.
 Drobber's Blähungsgas
 Schriftlager Casty,
 Trisau (Graub.) 998

Institut Menager
Monruz 939
 près Neuchâtel. Mr. et
 Mme. W. Perrenoud.

Recco
Backwunder
 das echte
**Sicherheits-
 Backpulver**
 Versagt nie

Wer es versteht
 Wäsche-Stickereien zu
 kaufen, hält neben schönen
 Dessins auf solid e Aus-
 führung. Verlangen Sie
 Muster für prima Hand-
 maschinenware zu redu-
 zierten Preisen direkt v.
 Sticker. A. Meier, Thal,
 Degersheim (St. Gallen)

10 Jahre jünger
 nach Steinach ohne Opera-
 tion. Genaue Information
 gegen 20 Cts. in Marken
 vom **Beilage Energie**,
 Heimplatz 26, Zürich, 813

Paidol
 Anerkannt
 bestes Kindergesetz
 Kindereinfache
 Säuglingsnahrung
 Seit mehr als
 30 Jahren bewährt
 überall erhältlich.

la. Seimtücher la.
 in Leinen, Halbleinen und
 Baumwolle,
 Stüchgen, Servietten, Da-
 maste, Bagin,
 Wasch-, Hand- u. Küchen-
 tücher. 910
 komplette Brautausstattungen
 kaufen Sie billigt bei
Berner Eger,
 Leinwandfabrikation,
 Harzwangen.
 Verlangen Sie Gratismuster.

RAS
 die beliebte
 Schuhcreme
 531

**Flotte Herren-
 u. Damenstoffe**, gediegener Auswahl, **Strumpf-
 wollen u. Wollecken** liefert direkt an Private
 zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Ein-
 sendung v. Schalwolle od. alten Wolleichen die
TUCHFABRIK (Holt & Zsch) in **SENNWALD**
 Muster franko. 856

Schuhhaus
H. Traber-Bürgi, Harau
 Bahnhofstrasse - Rathausplatz
 Für
 jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss
 finden Sie den passenden Schuh in nur 1
 Qualität zu billigsten Tagespreisen
Reparaturen prompt u. billigt — Strümpfe
 Versand nach auswärts

Sie können sich freuen,
 wenn Sie Ihre Haut mit
Crème Solanda
 pflegen, denn ihr Teint ver-
 schönt sich dabei selbst von selbst,
 er wird rosig und frisch,
 weich und zart; er leidet nicht unter Sonnenbrand und
 Wind und bleibt bis ins Alter gut erhalten.
 — Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich. —

Der gute Ruf
 der **HIRT-SCHUHE**
 beruht auf der Ver-
 wendung nur aller-
 besten Materials,
 solider guter Arbeit
 und bequemer, gut
 passender Form.
 Abgebildete Artikel
 versenden wir franco,
 gegen Nachnahme.
 266. Damen-Daunenstichschuhe
 Boxleder, elegant
 No. 36-43 Fr. 20.—
 3477. Herren-Daunenstichschuhe
 Boxleder, elegant
 No. 40-48 Fr. 24.50
Reparaturen prompt und billig
RUD. HIRT SÖHNE, LENZBURG

Gefucht:
 Auf 1. Oktober in ein Kinderheim eine
Verwalterin
 von tadellosem Wesen, tüchtig und erfahren in Haushalt
 und Buchführung, Zeugnisse mit Photographie und Re-
 ferenzen erbeten. Nähere Auskunft erteilt
 Frau Super-Günkel, Zell, Harau.
 995

Seim.
 In herrlich gelegener Villa auf dem Canbe würde
 ältere Dame oder Ehepaar **bleibendes Seim** finden.
 Wichtige Stelle. Offerten unter Chiffre **S 9883** an
 Drell Fügli-Annoneen, Zürich, Zürichhof.

Leinwand-Halbleinen
 Leinwandtücher für
 Bett- Tisch- und
 Küchenwäsche
 Spezialität:
Komplette Brautausstattungen
 liefert direkt ab Fabrik 899
Leinenweberei Horgen
 Paul Matthys Horgen a. S.

Berner Leinwand
 Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche
 in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
 Spezialität: 793

Braut-Ausstattungen
 in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch
 fertig und gestickt
Müller-Stämpfli & Cie., Langenthal
 Schindlerweg vom matten-Seegeigt & Co.
 Telephone Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir
 Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

**Flotte Herren-
 u. Damenstoffe**, gediegener Auswahl, **Strumpf-
 wollen u. Wollecken** liefert direkt an Private
 zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Ein-
 sendung v. Schalwolle od. alten Wolleichen die
TUCHFABRIK (Holt & Zsch) in **SENNWALD**
 Muster franko. 856

Schuhhaus
H. Traber-Bürgi, Harau
 Bahnhofstrasse - Rathausplatz
 Für
 jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss
 finden Sie den passenden Schuh in nur 1
 Qualität zu billigsten Tagespreisen
Reparaturen prompt u. billigt — Strümpfe
 Versand nach auswärts

Überzeugen Sie sich
 Bei leichteren und schweren Magenleiden und
 Verdauungsstörungen hat sich sehr gut bewährt
NOVOCHIMOSIN
 das neue Ferment
 betragen Sie Ihren Arzt. Erhältlich in den Apo-
 theken. Originalpackung Fr. 3.—, Gratisbrochure
 und Atteste durch Chemische Industrie Lugano
 J. Spöhr.

